

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Ernst Nepo

Ernst Nepo

Selbstporträt, 1920

1895 in Dauba, Böhmen geboren; gest. 28. 8. 1971 in Innsbruck; 1913 Kunstgewerbeschule Wien (Prof. A. Roller, A. Böhm); 1914-1918 Kriegsdienst in Südtirol; 1917 1. Ausstellung in Innsbruck; nach 1918 Wohnsitz in Innsbruck; 1925 Gründungsmitglied der »Waage«; 1933-1937 Bühnenbildner am Stadttheater und an der Exl-Bühne, Innsbruck; 1935/36 Bühnenbildner für Passionsspiele Thiersee; 1938/39 und 1941-1943 Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künstler in Tirol; 1939-1944 Kriegsdienst; 1951-1953 in Tscherms b. Meran; 1965 Goldener Lorbeer d. Wr. Künstlerhauses

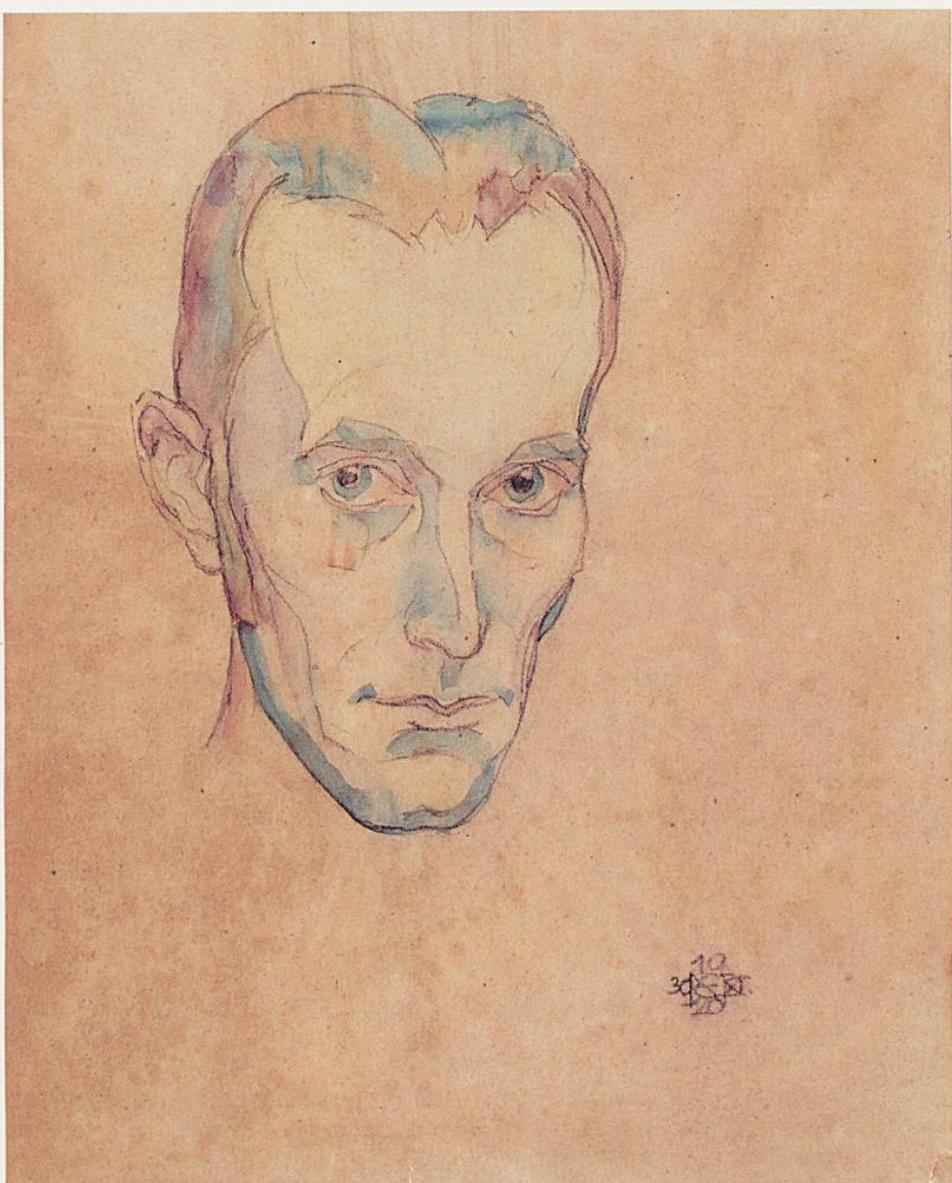
Öffentliche Arbeiten: Wandfresken (u.a. 1928 Kirche zu Kreith; 1935 Theresienkirche auf der Hungerburg, Innsbruck; 1937 Füllruterhaus, Innsbruck); viele Porträtaufträge

Literaturauswahl: Kat. Gedenkausst., Innsbruck 1973; ders., Kat. Malerei und Graphik in Tirol 1900-1940, Innsbruck 1973; G. Ammann, Katalog Ernst Nepo, 1981; Christoph Bertsch, Markus Neuwirth (Hrsg.), Die ungewisse Hoffnung. Österreichische Malerei und Graphik von 1918 bis 1938, Salzburg, Wien 1993; Kat.Ausst. Expression. Sachlichkeit, Innsbruck 1994; Silvia Höller, Ernst Nepo. Leben und Werk, Dipl. Arbeit, Innsbruck 1997

Selbstporträt, 1920, Aquarell, 30 x 24 cm, signiert und datiert rechts unten »NE 30.XI.1920«

Ernst Nepo hat sich ab 1919 immer mehr dem Expressiven zugewendet. Im Selbstporträt von 1920 wird das Gesicht mit Bleistift skizzenhaft umrandet, die Züge selbst mit aquarellierten Farbnuancen ausdrucksstark zur Wirkung gebracht. Farbmuster von violetten, blauen und orangen Tönen, verfließende Linien, die die Gesichtszüge markant präzisieren, sind von magischer Aussagekraft. Der Künstler geht hier über ein rein abbildendes Selbstbildnis hinaus. Das Porträt ist wie eine Erscheinung, die aus dem Nichts des Urgrundes herausleuchtet, umgeben von einem angedeuteten Strahlenkranz. Auch der Blick scheint auf ein anderes Ziel gerichtet zu sein. Es ist das Porträt des Künstlers selbst, der von einem anderen Sehen und einem anderen Aufnehmen der Welt erfüllt ist.

M.H.

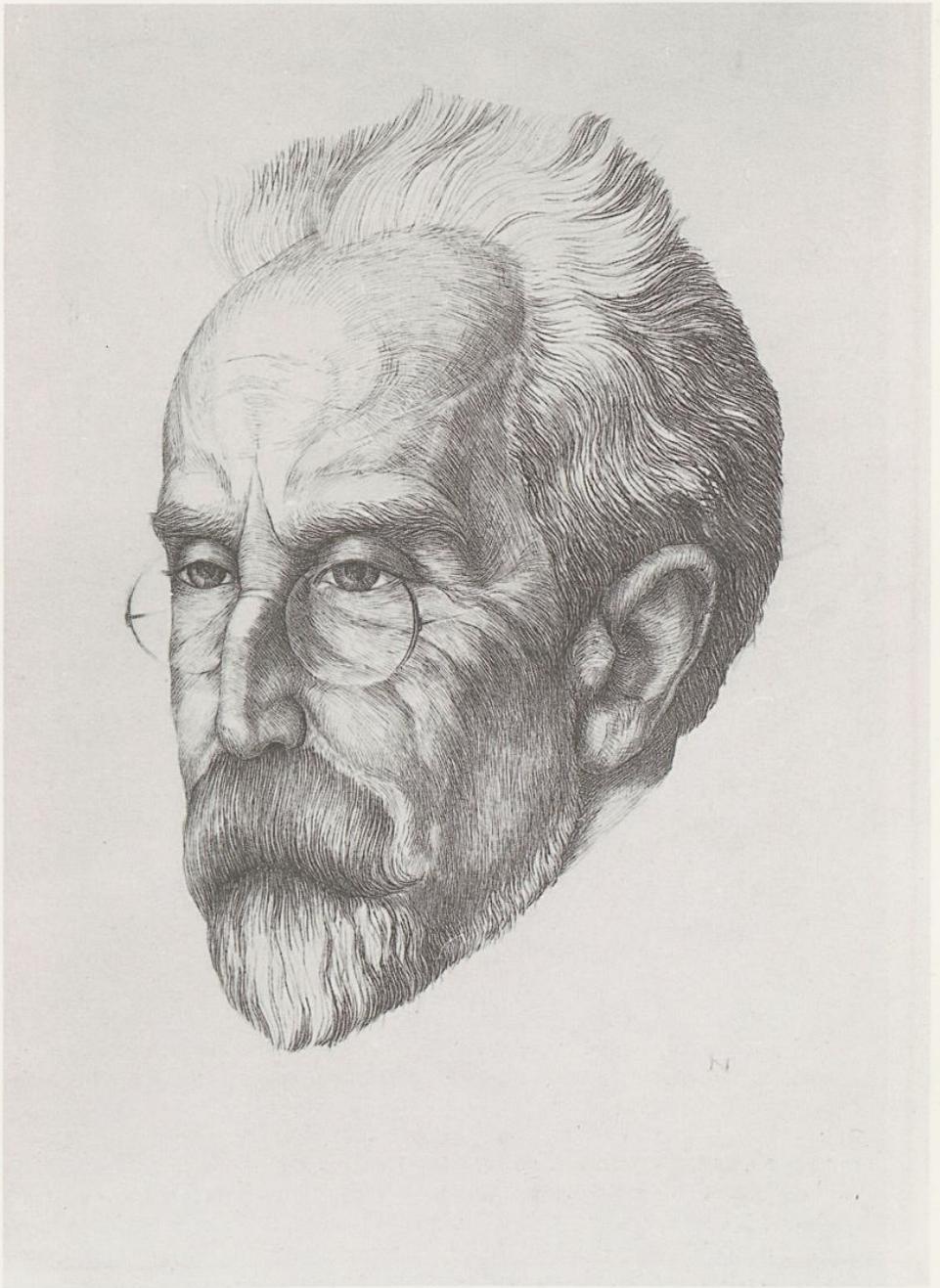




Bildnis von Prof. Heinricher, Radierung, 22.5 x 16.5 cm (Plattenrand), signiert rechts unten »N«

In der Mitte der zwanziger Jahre beschäftigte sich Nepo mit verschiedenen Druckgraphiken, wobei lineare Prägnanz und expressive Dynamik nun seinen Stil kennzeichnen. Im Porträt von Prof. Heinricher kommt dies besonders schön zum Ausdruck. Nepo modelliert und beschreibt mit feinen Strichen, die in unterschiedlicher Dichte und Länge und in konzentrierter Strenge nebeneinandergesetzt werden. Die Oberfläche des Gesichtes löst sich in kleine Einheiten auf, jedes Haar scheint einzeln gezeichnet zu sein, die Adern auf der Stirn, die Falten um Augen und Mund sind genau erfaßt. Das Porträt ist von plastischer Klarheit und bestechender Realistik. In der präzisen Wiedergabe der Physiognomie offenbart sich die Persönlichkeit des Gelehrten, hinter der hohen Stirn errät man einen forschenden Geist, sein Blick ist aufmerksam und konzentriert.

M.H.



Innsteg, Kreide auf Papier, 53 x 33 cm, beschriftet am Passepartout unten »Innsteg E. Nepo«

Der Blick auf St. Nikolaus, einem alten Stadtteil von Innsbruck, vom südlichen Innufer aus gesehen, umfaßt den alten Innsteg, ein paar Häuser und die etwas höher gelegene Kirche. Dahinter ragt die Silhouette der Nordkette. Das Bild ist in nächtliches Dunkel getaucht, die gezielt eingesetzten, aber nicht faßbaren Lichtquellen, eigentlich Lichtblitze, erzeugen geheimnisvolle Reflexe. Einzelne Formen, wie kahle Bäume oder Hausfassaden leuchten schemenhaft heraus, teils in schwärzeste Dunkelheit, teils in verschwommene Schatten getaucht. Im Wasser reflektiert das Licht der Stadt, das Licht entlang der schneebedeckten welligen Berghänge aber scheint von innen zu kommen. Das Geheimnisvolle der Nacht, wie auch ihre Schönheit und Ruhe ist im Bild eingefangen.

M.H.

